

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

## Tageblatt

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermisdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Kirchberg, Erlbach, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Weinsdorf, Süttengrund 2c.

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in der Geschäftsstelle Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Postgebühren) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Ausräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Als Extrablatt erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Sämtliche Anzeigen finden Aufnahme im „Oberlungwitzer Tageblatt“ Aufnahme. Anzeigen-Aufnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 11 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt, weil die Königlichen Vermessungs-Ingenieure die Arbeit der Privatgeometer auf ihre Richtigkeit zu prüfen haben. Es könne bei der bevorstehenden Gehaltsaufbesserung dieser Beamten ein festes Entgelt für die vollständige Ausübung der Nebenbeschäftigung gewährt werden. Der Beruf sei überflüssig, die Prüfungsbedingungen solle man verschärfen. Abg. Gausso betont, die Bezirkslandmesser bildeten für den Landwirt eine Vertrauensperson, an die er sich zuerst wende. Es gab auch verschiedene Bezirke, wo überhaupt keine Privatarbeit für die Bezirkslandmesser vorhanden ist. Abg. Claus-Plaue verlangt eine bessere Vorbereitung der Privatgeometer. Vor dem 25. Lebensjahre sollten sie nicht zur Prüfung zugelassen werden. Abg. Entke-Beipzig bekämpft überhaupt die Einrichtung, daß es Staatsbeamten gestattet ist, Privaten Konkurrenz zu machen. Hier habe die Sache einen besonders unangenehmen Beigeschmack, weil die Königlichen Vermessungs-Ingenieure die Arbeit der Privatgeometer auf ihre Richtigkeit zu prüfen haben. Geh. Rat Dr. Schroeder betont, daß Ein-sammeln von Aufträgen durch die Staatsgeometer werde von der Regierung nicht gebilligt. Der Anteil derselben an den auszuführenden Aufträgen sei auf 8,9 Proz. herabgegangen. Die Regierung werde bemüht sein, jede unlautere Konkurrenz ab-zustellen. Die Zulassung der Staatsgeometer aber bei Ausführung von Dismembrationsarbeiten könne nicht aufgehoben werden.

Nr. 79. Fernsprecher Nr. 151. Sonnabend, den 4. April 1908. Geschäftsstelle: Bahnstr. 3. 35. Jahrgang.

### 2. Bezirksschule.

Die diesjährigen **Turnprüfungen** finden Sonnabend, den 4. April von 2—4 Uhr statt. Jedermann ist herzlich eingeladen. Kinder haben keinen Zutritt. Hohenstein-Ernstthal, den 1. April 1908.

### Das Lehrerkollegium.

Dr. Paßig.

### Der Kaiserbrief.

Die Echtheit des von der Münchener Zeitschrift „März“ veröffentlichten Wortlautes der zwischen Kaiser und Lord Tweedmouth gewechselten Briefe wird angezweifelt. „Wolffs Telegraph-Bureau“ hat auf Anfrage folgende Auskunft gegeben: „Soweit uns zur Kenntnis gelangt ist, ist der in der Halbmonatschrift „März“ veröffentlichte angebliche Briefwechsel zwischen dem Kaiser und Lord Tweedmouth als ein Aprilscherz anzusehen.“ Von einem Aprilscherz kann natürlich keine Rede sein, denn in der Publikation ist absolut kein scherzhaftes Moment zu finden. Die vom „März“ veröffentlichten Briefe enthalten nichts, was irgend- wie in Widerspruch stände zu dem, was aus un- mittelbarer Quelle bereits früher bekannt geworden ist. Es wäre also nicht besonders erstaunlich, wenn ein Mitarbeiter der genannten Zeitschrift aus den vorhandenen Andeutungen die Briefe komponiert hätte. Etwas eigenartig wäre es ja, wenn ge- rade die nur in sehr engen Kreisen bekannte Münchener Zeitschrift von jenen jenseits sorgsam gehüteten Briefen genauere Kenntnis erhalten haben sollte. Wir haben indessen hinsichtlich der Ver- öffentlichung geheimer Dokumente durch sozial- demokratische Blätter schon so viel erlebt, daß wir keinen Anlaß haben, ein solches Vorkommnis für undenkbar zu halten. Auffällig ist es, daß „Wolffs Telegraph-Bureau“ nicht — vielleicht noch nicht — in der Lage ist, ein glattes Dementi zu geben. Die Einleitungs- und Schlussworte der Briefe sind: „Soweit uns zur Kenntnis gelangt ist“ lassen da- rauf schließen, daß das offiziöse Bureau bisher nicht ermächtigt worden ist, die Echtheit unwei- gungsvoll zu bestritten. Man wird daher auf die nächste Nummer der „Nordd. Allgem. Zeitung“ gespannt sein dürfen. Bringt auch diese kein rundes Dementi, so wird man die Wiedergabe der beiden Briefe für echt anzusehen beifügen, und es wäre dann nur noch das Mittel zu lösen, wie der „März“ von jenen Briefen Kenntnis erlangt hat.

### Deutscher Reichstag.

138. Sitzung vom 2. April. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Vereinsgesetzes. § 1 statuiert das Recht der Reichsangehörigen, zu Zwecken, die den Stra- ge- und Polizeizwecken dienen, Vereine zu bilden und sich zu versammeln. Dazu liegen zwei Anträge, Trimborn (Zentr.) und Brandys (Pole), vor, die auch Ausländern das Recht zur Teilnahme an Vereinen und Versammlungen geben wollen. Abg. Trimborn (Zentr.) begründet seinen An- trag. Den Ausländern müsse das Recht, an Ver- einen und Versammlungen teilnehmen zu dürfen, gesetzlich garantiert werden. Es entspreche das der ganzen modernen Entwicklung. Auch im Zivilrecht, in den sozialen Versicherungsgesetzen seien ja den Ausländern Rechte gewährleistet. Deshalb also nicht auch hier? Vor allem aber müßten durch solche gesetzlichen Bestimmungen unsere inländischen Vereine und Versammlungen gegen Schikanen geschützt werden, die ihnen aus der Teilnahme von Ausländern erwachsen könnten. Deshalb hätten seine Freunde, falls den Auslän- dern jene Rechte nicht gewährleistet werden sollten, noch einen Ezentualantrag eingebracht des Inhal- tes, daß unsere inländischen Vereine und Versam- mlungen keinesfalls wegen etwaiger Teilnahme von Ausländern aufgelöst resp. verboten oder sonstwie behindert werden dürfen. Es dürfe nicht vorkom- men, daß etwa die Polizei komme und sage: Das ist kein Verein, oder daß ist keine Versammlung von Reichsangehörigen, deshalb lösen wir auf. Präsident Graf Stolberg teilt mit, es seien über die §§ 7 und 10a (Jugendlichen-Paragrafen) namentliche Abstimmungen beantragt.

Abg. Heine (Soz.): Herr Müller-Meinungen oder doch einer seiner Freunde habe dieses Gesetz die größte Erregung hervorgebracht. Diese Auffassung scheint ja allerdings auch dadurch bestätigt zu werden, daß der Freisinn diesem Gesetz zuliebe sogar Opfer des Intellekts, Opfer der Ueberzeugung, wenn nicht gar Opfer an noch ernsteren Dingen gebracht hätte. (Seitertzeit.) Redner begründet den sozialdemokratischen Antrag zu § 1, daß das Vereins- und Versammlungsrecht „durch keinerlei Anordnungen irgendwelcher Ver- waltungsbehörden beschränkt werden dürfe“. (Wäh- rend dieser Ausführungen des recht leise sprechenden Redners herrscht Unruhe, sodas Präsident Graf Stolberg um Ruhe bittet. Als dies für die Dauer nicht zuhören wollen, so muß ich Sie aufordern, Ihre Unterhaltungen draußen fortzusetzen (Beifall.) Abg. Heine erklärt, nunmehr, nachdem der Präsi- dent ihm Gehör verschafft, weiter sprechen zu wollen. Er verlangt weiter im Sinne des Antrages Trim- born gesetzliche Gewährleistung des Vereins- und Versammlungsrechts auch für die Ausländer. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Wie steht die Sache bezüglich der Ausländer denn jetzt? Ich kenne kein einziges Vereinsgesetz in Deutschland, das den Ausländern solche Rechte ausdrücklich zu- spräche. Trotzdem sind solche Unzutraglichkeiten, wie sie die Herren Trimborn und Heine bestritten, nie bei den Herren Trimborn und Heine bestritten, bisher nicht eingetreten. Nach § 1, wie er jetzt vorliegt, bleibt es also bei dem bisherigen Rechts- zustande. Auch in ausländischen Gesetzen findet sich keine Bestimmung dergleichen, wie die Vorredner sie verlangen. Man kann doch auch Ausländer nicht das Recht geben, bei uns politische Vereine zu bilden. Sie wollen mit Ihren Anträgen einmal die Ausländer schätzen und zum zweiten die inlän- dischen Vereine und Versammlungen vor Schikanen bewahren. Aber gegen Schikanen sind die Inlän- der ja schon durch die sonstigen Bestimmungen dieses Gesetzes geschützt. Ich bitte Sie also, die Anträge wegen der Ausländer abzulehnen. Weiter erklärt der Staatssekretär noch auf Anfrage Heines ausdrücklich, ein Präventiv-Verbot von Versam- mlungen — das heute schon in Preußen unzulässig sei — bleibe auch nach wie vor in Deutschland unzulässig, da dieses Gesetz eine das Präventiv- Verbot gestaltende Bestimmung gar nicht enthalte.

Abg. Heber (nail.) bestritt gegenüber Heine nachdrücklich, daß dieses Gesetz den bestehenden Rechtszustand verschlechtere, statt verbessere. Er berufe sich da auf Lamand und Professor Franke. Die Ausländerfrage sei von den Sozialdemokraten aufgebauscht. Seine Freunde würden auf der Kommissionsfassung zu § 1 beharren und alle Anträge ablehnen. Abg. Müller-Meinungen (freis. Volksp.) erklärt, seine Partei werde selbst keine Abänderungsanträge stellen und auch alle von anderer Seite kommenden ablehnen, so wünschenswert auch vielleicht einzelne sein mögen. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Jawohl, weil wir ein Scheitern des Gesetzes ver- meiden wollen. Nichts ist dankbarer, als nach außen hin, unter Mißbrauch der Unkenntnis der Massen von dem wirklichen Inhalt des Gesetzes, die Freunde des Gesetzes zu stempeln. Die jetzige Fassung des Gesetzes befriedige auch seine Freunde nicht nach allen Seiten; aber als Ganzes sei das Gesetz ein Fortschritt; es scheitern zu lassen, wäre eine unverantwortliche Torheit von unserer Seite. Abg. Graf (Wirtsch. Vereinig.) tritt ebenfalls für die Beschlässe der Kommission ein. Seine Freunde würden gegen alle Abänderungsanträge stimmen; sie selbst hätten Opfer gebracht, erkennen aber an, daß das auch von anderen Seiten ge- schehen sei. Abg. Drejski (Pole) erklärt das Gesetz nach verschiedenen Richtungen hin für unzulänglich und

beantwortet den sich mit dem Ezentualantrag Trimborn deckenden Antrag Brandys (Aus- länder betr.).

Abg. Hindewald (Ref.) spricht gegen das ganze Gesetz, aber für den § 7. (Seitertzeit.) Wie Vereinsgesetze zu Gemalttätigkeiten benutzt werden, habe das Vorgehen der heftigen Regierung gegen die Antisemiten gezeigt.

Heftiger Bevollmächtigter v. Reichardt weist die Vorwürfe gegen die heftige Regierung zurück. Abg. Legien (Soz.) schildert die häufige Ver- wendung von Präventivverboten in Sachsen- Weimar.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg beant- wortet eine Frage des Vorredners, ob die Vereine fortan auf Verlangen Auskünfte über ihre Mit- glieder zu erteilen hätten, dahin, dieses Vereinsgesetz regule das Vereinsrecht abschließend. Eine solche allgemeine Auskunftspflicht bestche also nicht.

Sachsen-weimarer Ministerialdirektor Nehe erklärt auf eine weitere Frage des Abg. Legien, in Sachsen-Weimar würden Präventivverbote nur noch aus Sicherheitspolizeilichen Gründen möglich sein. Die Anträge des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokratie werden von der Blockmehrheit abgelehnt. Der sonach unverändert gebliebene § 1 wird mit 194 gegen 164 Stimmen angenommen. § 1a bestimmt, daß ein Verein aufgelöst werden kann, dessen Zweck den Strafgesetzen zuwiderläuft. Zwei weitere Absätze behandeln die Rechtsgarantien gegen unberechtigte Auflösung; nach § 9a, der gleichzeitig zur Beratung gestellt wird, gelten die- selben Rechtsgarantien im Falle der Auflösung von Versammlungen. Ein sozialdemokratischer Antrag will die Rechtsgarantie noch verstärken; ein Antrag der Polen § 1a ganz streichen.

Abg. Heine (Soz.): Das Vereinsrecht muß durchgängig unabhängig der Justiz geschützt werden und hierfür eine einheitliche Reichsinstanz geschaffen werden, indem man wenigstens einen Teil der Fälle vor das Reichsgericht bringt. §§ 1 a und 9 a werden unverändert angenommen. § 2 handelt von den politischen Vereinen.

Abg. Schiffer (Zentr.) beantwortet einen Antrag seiner Freunde, hinzuzufügen, daß als politische Vereine solche Vereine nicht gelten sollen, die die Einwirkung auf politische Angelegenheiten nur bezwecken, „im Rahmen der Berufs- und Ständes- interessen bestimmter Personenzreise“. Es müsse damit zum Ausdruck kommen, daß gewerkschaftliche, berufliche Organisationen nicht als politische Ver- eine zu behandeln sind. Auch der Jugendlichen- Paragraph würde damit für die beruflichen Vereine seine Schädlichkeit verlieren.

Abg. Legien beantwortet einen sozialdemo- kratischen Antrag, der denselben Zweck verfolgt wie der Zentrumsantrag. Die Anträge werden abgelehnt, § 2 in der Kommissionsfassung an- genommen; ebenso ohne Debatte § 2 a, der die Wahlkomitees betrifft.

Hierauf beantragt Abg. Trimborn Vertagung, da im Laufe der Sitzung allerlei Anträge ein- gegangen seien, über die man sich zunächst klar werden müsse.

Die Vertagung wird beschlossen.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 2. April. Die Zweite Kammer hielt heute eine kurze Sitzung ab, in welcher vom Etat die Kapitel 107: Wartegelder, 108: Pensionen und 109: Erhöhung der Bemessungen an Militär- invalide aus der Zeit vor dem Kriege 1870/71 antragsgemäß gutgeheißen wurden. Die Aufwen- dungen für Pensionen sind im Etat auf 6 692 200 Mark veranschlagt.

Ferner wurde beschlossen, der Königl. Staats- regierung die Petition des Vereins geprüfter und verpflichteter Geometer im Königreiche Sachsen, welche um Aufhebung der Verordnung vom 13. November 1879, die Anfertigung geodätischer Unterlagen bei Grundstücksteilungen durch König- liche Vermessungsingenieure betreffend, ersucht, zur Kenntnisnahme zu überweisen. Zu dieser Petition der Privatgeometer entspann sich eine längere Debatte.

Abg. Kentsch-Ramenz verteidigt die Petition und verlangt, der Staat solle seine Beamten so befehlen, daß sie es nicht nötig haben, ihr Ein- kommen durch irgendwelche Nebenbeschäftigung zu

verbessern. Es könne bei der bevorstehenden Ge- haltsaufbesserung dieser Beamten ein festes Entgelt für die vollständige Ausübung der Nebenbeschäfti- gung gewährt werden. Der Beruf sei überflüssig, die Prüfungsbedingungen solle man verschärfen.

Abg. Gausso betont, die Bezirkslandmesser bil- deten für den Landwirt eine Vertrauensperson, an die er sich zuerst wende. Es gab auch verschiedene Bezirke, wo überhaupt keine Privatarbeit für die Bezirkslandmesser vorhanden ist.

Abg. Claus-Plaue verlangt eine bessere Vor- bildung der Privatgeometer. Vor dem 25. Lebens- jahre sollten sie nicht zur Prüfung zugelassen werden.

Abg. Entke-Beipzig bekämpft überhaupt die Einrichtung, daß es Staatsbeamten gestattet ist, Privaten Konkurrenz zu machen. Hier habe die Sache einen besonders unangenehmen Beigeschmack, weil die Königlichen Vermessungs-Ingenieure die Arbeit der Privatgeometer auf ihre Richtigkeit zu prüfen haben.

Geh. Rat Dr. Schroeder betont, daß Ein- sammeln von Aufträgen durch die Staatsgeometer werde von der Regierung nicht gebilligt. Der An- teil derselben an den auszuführenden Aufträgen sei auf 8,9 Proz. herabgegangen. Die Regierung werde bemüht sein, jede unlautere Konkurrenz ab- zustellen. Die Zulassung der Staatsgeometer aber bei Ausführung von Dismembrationsarbeiten könne nicht aufgehoben werden.

### Vertliches und Sächsisches.

Oberlungwitz, den 3. April 1908.

— In der neuen Wohnung sind die, die sich für den Aprilumzug entschieden hatten. Man kann jetzt einen Vergleich anstellen zwischen dem Neuen und dem Alten. Nicht immer wird er zugunsten der neuen Wohnung oder der neuen Dienststelle ausfallen und mancher mag sich nach den „Fleischöpfen Ägyptens“ zurücksehen. Vieles hatte man sich doch anders gedacht, als es tat- sächlich ist. Man entdeckt dagegen auch wieder Vorteile, die nicht zu verachten sind und zur An- nehmlichkeit des Lebens beitragen. Wir müssen versuchen, ausgleichend zu wirken. Das ganze Leben besteht ja aus Konzessionen, die wir hier machen und dort empfangen. Ich gebe, damit du gibst! Ein Abkommen, das man in der Politik mit dem schönen Namen „Ruhhandel“ belegt hat. Arbeit gibt's in diesen Tagen vor dem Frühling's- fe in Halle und Jalle, auch wenn man keinen Umzug gehabt hat. Das Walten der Hausfrauen, Töchter und dienstbaren Geister ist jetzt nicht immer angenehm zu beobachten. Es riecht nach Insekten- pulver, und Staubwolken fliegen auf, daß man gut tut, sich die Nase zuzuhalten. Ein allgemeines Umbauen beginnt — verwechsle, verwechsle das Pläglein“ ist die Lösung. Aber schön ist's doch, wenn die Arbeit geschafft ist und alles wieder sauber und nett aussteht. Ein behagliches Gefühl macht sich dann geltend, daß die unangenehmen Stunden bald vergessen läßt. Solche reine Freude ist viel wert und kaum mit Geld aufzuwiegen; selbst nicht in der Zeit der Geldknappheit, die den Wert des Geldes bedeutend erhöht hat. Optimisten sehen eine Besserung auf dem Geldmarkt im Laufe des April voraus. Möchten sie Recht bekommen, wie die, die trotz des kurzzeit echten Aprilwetters ein grünes Osterfest erwarten.

— Zur Wahlrechtsfrage meldet heute die freisinnige „Zittauer Morgenzeitung“, daß sich der größte Teil der Konservativen und Nationallibe- ralen auf folgendes Wahlrechtskompromiß geeinigt hätten: „Die Zahl der Abgeordneten der 2. Kammer wird auf 97 erhöht, davon werden 15 von den Wählern, deren Einkommen 1200 Mark nicht über- steigt, nach dem allgemeinen gleichen Wahlrecht unter Anwendung des Proportionalitätensystems gewählt. Die übrigen 82 Abgeordneten werden nach einem Pluralwahlrecht mit 3 Zusatzstimmen gewählt. Die Trennung der städtischen und ländlichen Wahl- kreise wird beibehalten.“ — Hierzu wird nun von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß diese Veröffent- lichung zum größten Teile auf falschen Informa- tionen beruht. Die Verhandlungen zwischen den beiden führenden Parteien des Landtages, die übrigens mit der Verpflichtung der vorläufigen Geheimhaltung geführt werden, sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Wenn auch die beste Aus-

nicht vorhanden ist, daß ein solcher in Bälde zustande kommt. Es besteht in beiden Parteien das ehrliche Bemühen, eine Einigung noch vor der Rückkehr des Grafen Hohenhausen und Bergen von seinem Urlaub herbeizuführen. Wenn ihm übrigen die beiderseitigen Verhandlungen zu einem Ergebnis führen sollten, das von dem ursprünglichen Regierungsentwurf wesentlich abweicht, so hofft man doch, daß das zu erwartende Kompromiß die Billigung der Regierung finden und die Unterlage zu einem Gesetzesvorschlage bilden werde, der Aussicht zur Annahme hat. Beide Parteien legen den größten Wert darauf, daß das neue Wahlgesetz unter Mitwirkung des gegenwärtigen Ministers unter Dach und Fach gebracht wird.

**Falsche Reichskassenscheine** zu 50, 20 und 5 Mark sind in letzter Zeit an verschiedenen Orten aufgetaucht. Die falschen Scheine tragen die Nummern A 47620 und G 99702 und sind im übrigen ziemlich plumpe Fälschungen, auf die Täuschung von gänzlich Unkundigen berechnet. Es sind Feberzeichnungen, die mit roter Tinte nachgezogen sind. Leicht erkennlich sind sie an dem Fehlen des „s“ in dem Wort „Reichsschuldenverwaltung.“ Es wird vermutet, daß die Fälschungen von Berlin aus in Umlauf gesetzt werden.

**Als eine Delikatess** aus dem Gemüsegarten gilt die Amerikaner der Zuckermais, eine Pflanze, die bei uns nahezu unbekannt ist. Die kleinen Kolben dieser Maisart werden in Salzwasser gekocht, und die Körner durch Abkneten mit etwas Butter gegeben. Das Gericht ist außerordentlich schmackhaft und sehr nahrhaft. Die jungen Pflanzen werden in Frühbeeten oder im Gewächshause, ähnlich wie die Tomaten, herangezogen und Mitte Mai als kräftige Topfpflanzen ausgepflanzt. Wer sich für diese amerikanische Delikatess interessiert, findet näheres darüber im praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau, der in Frankfurt a. O. erscheint und jedem auf Wunsch gern kostenlos zugesandt wird.

**Wetterausicht für Sonnabend**, den 4. April: Viellich heiter, aber veränderlich, zeitweise leichte Niederschläge, mäßige südwestliche Winde, Temperatur nicht erheblich geändert.

**Hohenhausens Wahl**, 3. April. Nächsten Sonntag findet in der Südtiroler Wahlkommune um 10 Uhr an das erste der beiden Wahllokale, zu denen in den städtischen Haushalten erstmalig 100 W. eingeliefert worden sind, statt. Es steht zu hoffen, daß die Arbeiterschaft das Opfer, das hauptsächlich in ihrem Interesse gebracht wird, durch recht zahlreichen Besuch würdigt. Vielleicht ist bei uns auch das erste Mal gleich möglich, was bei ähnlichen Veranstaltungen anderswo erst durch die Kritik erreicht wurde, nämlich, daß die Kongressbesucher nicht durch übermäßiges Rauchen um den vollen Kundigen gebracht werden. Dergleichen Unternehmungen können ganz gut mit zur Unterstützung gesunder Lebensreform dienen. Wenn dann außerdem noch das Konzert dazu beitragen würde, daß auf dem neutralen Boden der Kunst sich die verschiedenen Stände unseres Volkes begegnen würden, sich achten und vertrauen lernen, dann wäre das gebrachte Opfer kein allzu großes und das von den Anregern Gewollte erreicht. Wir sind überzeugt, der Arbeiter bietet gern dazu die Hand.

**Kurpfuscher.** In ganz raffinierter Weise beutete schon seit längerer Zeit eine Frau verw. Puschmann aus Gartz bei Chemnitz ihre Kunden, die nur so gestürzt kamen, aus. Sieht man den Gokuspusus näher an, mit dem sie „gemacht“ worden sind, so weiß man nicht, soll man lachen oder weinen. Unsere Polizei übertraf die „Kerstin“ in einer Wohnung auf der Schäferstraße bei Ausübung ihrer Praxis. Sie fragte ihre Besucherinnen aus und verordnete selbstverständlich Mittelchen, die sie auch gleich mit hatte. In dem einen Fall beschrieb die Frau einen Zettel auf beiden Seiten, nähte ihn in ein Stückchen Leinwand, verordnete, daß das Mädchen auf der Herzgrube zu tragen sei, die Kundin zahlte eine halbe Mark und — beiden Teilen war „geholfen“. Die rauhe Hand der Gerechtigkeit machte natürlich der Sache bald ein Ende und beschlagnahmte die Fälsche, die eine Unzahl von Läten mit Tee, ca. 2 Duzend Mädchen (jedenfalls gefüllt mit Fegensett!) und außerdem 65 bestellte, also schon fertige Leinwandstücke, die alle auf die gleiche Art, wie oben beschrieben, angefertigt waren, enthielt. Ueber das auf dem eingenahten Zettel Beschiedene muß jeder vernünftige Mensch mindestens mitleidig lächeln. Herzbrechende Sachen kamen da zum Vorschein. Was geschieht nicht alles im 20. Jahrhundert!

In der Viertelstunde, wo sich die Verhaftung und Beschlagnahme abspielte, konnten nicht weniger als 20 Frauen beobachtet werden, die teils schon abgefertigt waren, teils sich erst noch „anschlieren“ lassen wollten.

**Rins-Salon.** Von heute Freitag ab bis Montag bietet Herr Reuther ein recht gutes Programm. Besonders hervorzuheben ist „Der Lebenskampf“, ein Drama von seltener Lebenskreise, und „Auf nach der Schweiz“, herrliche Landschaftsbilder zeigend.

**Oberlungwitz**, 3. April. Am gestrigen Donnerstag beging hier Herr Lehrer Richard Hommel sein 25jähriges Dienst- und Ortsjubiläum. Als Hilfslehrer an die hiesige Schule berufen, wurde er am 14. Dezember 1885 zweiter ständiger Lehrer an der oberen Schule, nachdem er zuvor schon diese Stelle als Vikar verwaltet hatte. Dem hiesigen Schulvorstand gehörte Herr Hommel längere Zeit als Vertreter der Lehrerschaft und als Protokollant an und seit Jahren hat er sich als Mitglied des Gemeindevorstandes die Fürsorge für Mädel und Waisen angelegen sein lassen. Der Verfassung in allen Kreisen darf er sich darum hier erfreuen. An seinem Ehrentage fanden sich Vertreter des Schulvorstandes und der Kirche, sowie das Lehrerkollegium in der oberen Schule ein, um ihm in Anerkennung seiner erprobten Amtierung Glückwünsche und Geschenke übermitteln zu können. Besonders zeichnete ihn hierbei Herr Schuldirektor Dr. phil. Großhopp durch ehrende

Ausprache aus und überreichte ein Anerkennungs schreiben der Königl. Bezirksschulinspektion. Viel Zeichen der Verehrung sind dem Jubilar auch von seinen Schülerinnen und ehemaligen Schülern, sowie von Vereinen zuteil geworden. Möge ihm vergönnt sein, noch recht viele Jahre seines Amtes walten zu können zum Segen für ihn, für die Schulkinder und Gemeinde.

**St. Egidien**, 2. April. Ein Kalb mit 2 Köpfen und 5 Beinen brachte eine Kuh des Gutsbesizers Hermann Reimann zur Welt. Um die Geburt zu ermöglichen, mußte zunächst ein Kopf der Mißgeburt abgeschnitten werden. Leider machte sich auch die Tötung der Kuh nötig.

**Chemnitz**, 3. April. Am Mittwoch fand hier die Weihe der neuerbauten Lutherkirche statt. Eine auserlesene Gesellschaft, die Spitzen und Vertreter der Kirchenbehörden, Vertreter des Landeskonsistoriums und aller hiesigen staatlichen und städtischen Behörden, Vereine, sowie eine zahlreiche Gemeinde wohnten dem Aktus bei. Die neue Lutherkirche ist eine Schöpfung des beim Preis ausgeschrieben mit dem ersten Preise gekrönten Architekten Professor Ruhmann in Charlottenburg. Mit dieser Kirche besitzt Chemnitz nunmehr 13 evangelische Kirchen und die Garnisonsgemeinde. Außerdem sind vorhanden 2 römisch-katholische Kirchen (eine davon im Bau), 1 deutschkatholische Kirche und 6 Kirchen und Kapellen anderer Religionsgemeinden.

**Chemnitz**, 3. April. In einer im Anschluß an eine Sitzung des Verbandsvorstandes der sächsischen Mittelstandsvereine abgehaltenen Mittelstandsversammlung sprach am Mittwochabend Landtagsabgeordneter Baurat Ente-Weißig über Mittelstand, Umsatzsteuer und Landtagswahlreform. Der Redner trat für eine Loslösung von den bürgerlichen Parteien und ein selbständiges Vorgehen des Mittelstandes ein. In Sachen des Wahlrechts im sächsischen Landtag müsse die Mittelstandsvereine für den Regierungsentwurf eintreten. Landtagsabgeordneter Ullrich sprach gegen eine Aufspaltung der Mittelstandsvereine von der konservativen Partei, die stets, wie auch er selbst, für den Mittelstand eingetreten sei. Die wahren Feinde des Mittelstandes seien in der Sozialdemokratie und bei den linksliberalen Parteien zu suchen. Auf ein Wahlrecht nach dem Proportional-Verfahren dürfe die Mittelstandsvereine allerdings nicht hoffen. Eine Entschliebung, die sich für den Wahlrechtentwurf der Regierung ausspricht und die Forderung nach einem Warenhaussteuerertrag erhebt, fand gegen eine geringe Minderheit Annahme.

**Dresden**, 2. April. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde zum dritten Bürgermeister (12 000 Mark) Stadtrat Dr. Max-Dresden mit 47 von 76 abgegebenen Stimmen gewählt. — Vor mehreren Wochen verschwand von hier der 12jährige Schulfarbe Knabe, ohne daß es gelang, eine Spur von ihm aufzufinden. Jetzt endlich ist die Leiche des Knaben aus der Elbe gelandet worden. Er ertränkte sich, weil er sich in der Schule ein Vergehen zu schulden kommen ließ und Strafe befürchtete. — In der Lößnitz macht es erhebliches Aufsehen, daß der Generalmajor Schöke, der anlässlich eines Besuches des Königs in der Lößnitz eine Stiftung plante, die sich bereits auf rund 40 000 Quadratmeter Land und rund 21 000 M. Geld zur Schaffung eines öffentlichen Parks für die Gemeinde Niederlößnitz belief, jetzt öffentlich erklärt hat, daß er diese Stiftung zurückzieht. Der Grund liegt darin, daß dem General im Gemeinderate eine erhebliche Gegnerchaft entstanden ist.

**Leipzig**, 2. April. Während eines Rauchwarentransportes von Leipzig nach Schtetz wurden von einem Geschirr dunkelfarbige Fehlschneise und rohe Stücke im Werte von 1000 Mark gestohlen. Vom Täter fehlt jede Spur. — In dem Brande in den Geschäftsräumen des Kunstverlags Hugo Gantzer in der Kronprinzenstraße 71 sei noch mitgeteilt, daß der Materialschaden auf 40 bis 50 000 M. beziffert wird. Er ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt. Wahrscheinlich ist das Feuer durch Selbstentzündung eines größeren Postens Delbrude, der nahe der Dampfheizung lagerte, entstanden. — Ein verlässliches Gerücht machte ein Gauner, der auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Fernsprechers einen in der Nürnberger Straße wohnenden Kaufmann aufgefördert hat, nach der Wohnung eines Arztes in der Königstraße Waren und zugleich „Weschelgeld“ mitzubringen, da eine Hundertmarknote in Zahlung gegeben werde. Dem Kaufmann „ahnte“ etwas — er sandte zwar ein Dienstmädchen mit den Waren und dem Kleingeld nach dem angegebenen Hause, benachrichtigte jedoch auch die Kriminalpolizei, die glücklicherweise, als der Gauner im Klug des Grundstücks bei der Arbeit war, dem Mädchen Waren und Geld abzuschwindeln. Der Handel ward gestört, der Schwindler kam in Haft.

**Borsdorf**, 2. April. Bei dem gestrigen Gewitter, das sich hier und in der Umgegend unter starkem Regen und Schneegedöber entlud, schlug der Blitz ohne zu zünden in die Kirche zu Zwenfurth bei Borsdorf. Im Kirchenstift ist beträchtlicher Schaden entstanden.

**Dörsch**, 2. April. Ein Dieb als Selbstmörder. Am vergangenen Donnerstag wurde bei dem Bäckermeister M. in Rößitz ein Einbruch verübt. Als Dieb wurde der 16jährige Dienstknecht E. aus Caveritz ermittelt, der in Rößitz in Dienst stand. Aus Furcht vor der ihm erwartenden Strafe hat der junge Mann jetzt seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

**Hofheim**, 2. April. Der Familie des armen Mauerers Richter in Haslau wurde aus der Kgl. Schatzkammer ein Geldbetrag zur Anschaffung von Konstruktions-Garderober überwiehen. Die 14jährige Tochter der Familie hatte ohne Wissen ihrer Eltern einen Wittbrief an den König geschrieben.

**Wittweida**, 2. April. Gestern nachmittag in der 5. Stunde fiel das 23jährige Töchterchen des Leinwand Strahle 32 wohnenden Malers Härtel aus einem Fenster der in der zweiten Etage befindlichen elterlichen Wohnung hinab auf den nach

dem Hof des Grundstücks führenden Fußweg. Das arme Kind erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, an deren Folgen es heute vormittag gestorben ist.

**Oberrossau bei Wittweida**, 2. April. Bei dem gestrigen nachmittag ausgetretenen Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen des Wirtschaftsbefizers Karl Sachse. Ein Schwein und eine Ziege wurden getötet und auch sonst Schaden angerichtet.

**Meerane**, 2. April. Der verstorbene Kommerzienrat Ostwald, der sich durch seine reichen Vermächtnisse zum Besten der Stadt, des Krankenhauses, des Bürgerhospitalsfonds und der Weichschule in unserer Stadt ein bleibendes Andenken bereits gesichert hatte, hat auch dem Kirchenbaufonds 3000 M. testamentarisch überwiesen.

**Crimmitschau**, 2. April. Der in Singapore verlebene, aus Carthaus gebürtige Bruno Falke hat der benachbarten Gemeinde Neufirchen mit Carthaus ein Kapital von 20 000 Mark vermacht, deren Zinsen zur Unterstützung armer Einwohner Verwendung finden sollen. — Aus Anlaß seines 20jährigen Bestehens hat der Bürgerhospitalsverein in Crimmitschau eine Denkschrift herausgegeben, in der mitgeteilt wird, daß mit dem Bau eines Hospitals für vorläufig 20 Personen im Jahre 1910 begonnen werden kann, da dann rund 10 500 M. Jahreserträge zur Verfügung stehen. Das angesammelte Kapital hat die Summe von 125 000 Mark erreicht.

**Zwickau**, 2. April. Die Verhandlungen wegen Eingemeindung von Ober- und Niederplanitz nach Zwickau, wodurch die Stadt ca. 25 000 Seelen Zuwachs erhalten würde, wurden neuerdings mit größerem Nachdruck geführt. Die Gemeinden Planitz rechnen dabei auch auf die Erbauung einer Straßenbahn Zwickau-Planitz, die schon vielfach angeregt worden ist. — Die Stadt Zwickau hat nach hier eingegangenen Mitteilungen Aussicht, das neue Seminar zu erhalten und zwar unter Verzicht seiner Auerziehungen betreffs Hilfen usw. zum Bau.

**Wilkau**, 2. April. Dem Schlosserlehrling Franke hier, der am zweiten Weihnachtsfeiertag vor. J. beim Spielen mit einem Revolver aus Unvorsichtigkeit seinen Kameraden, den Schlosserlehrling Groß erschoss und deshalb vom Schöffengericht Zwickau wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, ist infolge einer Begnadigung zuteil geworden, als ihm wegen Verbüßung der Strafe ein mehrjähriger Aufschub bewilligt worden ist, nach dessen Ablauf ihm bei guter Führung die Strafe voraussichtlich gänzlich erlassen werden wird.

**Kirchberg bei Zwickau**, 2. April. Am Montag stürzte der hier Hofstraße wohnhafte Invalide Schmutzler in seiner Wohnung eine Treppe rückwärts ab und zog sich dabei eine Schirmerkälte- rung zu. An diesen Folgen ist er tags darauf gestorben.

**Schneeberg**, 2. April. Die zurzeit Älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau verw. Brückner, ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von fast 98 Jahren verschieden. Die so hochbetagte Frau erfreute sich bis in die jüngste Zeit einer seltenen geistigen und körperlichen Frische und Mäßigkeit.

**Siebenbrunn**, 2. April. Bei der hiesigen Polizei sind jetzt innerhalb dreier Tage 13 Kreuzottern abgeliefert worden. — Die hiesige Polizei entdeckte eine aus schulpflichtigen Kindern bestehende Diebesbande, die in der letzten Zeit des öfteren Diebstähle in Geschäften ausgeführt hatte. Die gestohlenen Sachen (Ringe, Broschen, Ansteckarten, Portemonnaies usw.) verteilten sie an andere Schüler und Schülerinnen.

**Auerbach i. B.**, 2. April. Gestern nachmittag wurde ein kräftiger Erdstoß verspürt; derselbe war so heftig, daß die Fenster zertrümmert und Gegenstände erzitterten. Das mit einem herankommenden Wagen zu vergleichende Geräusch bewegte sich in der Richtung von Süden nach Norden. Gegen 1/3 Uhr stellte sich ein so heftiges Schneetreiben ein, daß es fast ganz dunkel wurde und Licht gebrannt werden mußte. Blitz und Donner vervollständigten das graue Naturspiel. Durch die elektrische Entladung wurde der Dienst beim hiesigen Fernsprechanstalt in Mitleidenschaft gezogen.

**Bausa**, 2. April. Bei einem im nahen reußischen Dorfe Wolfshain stattfindenden Begräbnis sank der als Träger mit fungierende 48 Jahre alte Mauerer und Kleinhausebesitzer Knoll, während die Träger mit dem ortsblichen dreimaligen Aufheben des Sarges vor dem Verlassen der Behauptung beschäftigt waren, plötzlich infolge eines Schlaganfalles tot an.

**Plausa i. B.**, 2. April. Nach zweimonatiger Dauer sind jetzt die sogenannten Notstandarbeiten hier eingestellt worden. Der größte Teil der während dieser Zeit bei städtischen Erdbarbeiten beschäftigten Leute hat wieder anderen Broterwerb gefunden. — Mit Hinterlassung beträchtlicher Verbindlichkeiten ist der Spitzen- und Seidensabrikant Reinb. Franke von hier nach dem Auslande geflüchtet. Er hat seine Familie in bedrückten Verhältnissen zurückgelassen.

**Schbitz**, 2. April. Auf der Schandauer Straße hatte eine mit dem Kochen von Kaffee beschäftigte Frau den Kopf mit Wasser auf den Spirituskocher gestellt. Der Kopf kippte um und der siedende Inhalt ergoß sich über ein am Boden sitzendes Kind, das so schwer am Körper verbrüht wurde, daß es am anderen Tage den erlittenen Verletzungen erlag.

### Kleine Chronik.

\* **Altelei.** Die „Kreuzzeitung“ erklärt die Nachrichten, wonach dem preussischen Abgeordnetenhaus eine Vorlage betreffend Erhöhung der Zivilliste des Königs von Preußen zugehen werde, für absolut falsch. — In Bayern steht infolge der Aufbesserung der Beamten eine Steuererhöhung bevor. Sie soll nach einer Erklärung des Finanzministers 10 Proz. betragen. — Ein schweres Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag, ging am Mittwochabend über den süd-

lichen Teil des Herzogtums Koburg und Oberfranken nieder. Der Blitz schlug mehrere Male ein und zündete. In Steinfeld (Oberfranken) wurden durch Blitzschlag der Turm und das Dach der Kirche stark beschädigt. In Staffelstein schlug der Blitz in das Stationsgebäude und zerstörte die Telegrafienleitung sowie das Läutewerk. — In Alzenau in Hessen schlug der Blitz in einen Neubau, tötete einen Maurer und verletzte vier andere Bauarbeiter schwer. — Der den Missionaren des Heiligen Geistes-Oрдens gehörige Kloster „St. Joseph“ ist, wie aus Paris gemeldet wird, mit Bischof Kuenemann, fünf Mann Besatzung und zwei Eingeborenen an Bord, der von Agazobil nach Dabar abgefeuert wurde, seit dem 20. März verschollen. — In Amsterdam haben die in der Diamantschleiferei angestellten Arbeiter mit 5001 gegen 390 Stimmen beschlossen, für die Dauer von 4 Wochen in den Generalausstand zu treten. — Die zwischen Bismarckhütte und Schwientochlowitz verkehrende Post ist Breslauer Blättern zufolge von ihrem eigenen Fahrer um 17 000 Mark bestohlen worden. — Aus Berlin verschwand der Bankier Stenbel nach Vertreibung von 30 000 Mark. Er hatte sich verschuldet. — Der Gemeindevorstandmeister Schuren aus Lobberich, der wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verfolgt wurde, stellte sich freiwillig. Bisher beträgt das Defizit der Kasse 12 000 M. — Der französische Ingenieur Vernois, der, wie bekannt, in die Angelegenheit der Herstellung künstlicher Diamanten verwickelt ist, wurde vom Untersuchungsrichter gegen Kaution in Freiheit gesetzt. — Auf der Ferningergrube bei Laband (Oberfranken) drang ein glühendes Stück Eisen einem Arbeiter in den Leib und kam auf der anderen Seite wieder heraus. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In Sohanfahrt bei Bamberg hat ein Korbmacher den anderen nach kurzem Wortwechsel mit der Holzart erschlagen. — Aus Unvorsichtigkeit erschoss der Fleischereibesitzer Jirler in Riegnitz seine 9jährige Schwester. Das Mädchen war sofort tot. — Von dem berühmten Kapuzinerberge in Salzburg erfolgte gestern Nacht ein großer Felssturz. Der Felsen durchschlug das Preussische Haus in der Vorstadt Schalms. Die Bewohner konnten sich noch rechtzeitig retten. — In der Standaufaire, in der mehrere Frauen und junge Mädchen aus Kiel wegen Verletzung gegen § 218 des Reichsstrafgesetzbuches verhaftet wurden, sind auch mehrere Marineoffiziere verwickelt. Gegen sie ist vom Kriegsgericht des zweiten Geschwaders das Verfahren eingeleitet worden. — Das Schöffengericht in Efurt verurteilte die Lehrersfrau Weimar aus Marcksbäumen wegen Verleumdung des Pfarrers Werner durch anonyme Briefe zu 3 Monaten Gefängnis. Der Lehrer Weimar erhielt 300 Mark Geldstrafe.

\* **Der Friede im Baugewerbe** wird immer gesicherter. Der Vorstand des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe hat ein Rundschreiben an die Einzelverbände gerichtet, worin er das neue Vertragsmuster überreicht und mittelst, daß durch die Einigung hierüber eine allgemeine Aussperrung unter keinen Umständen vorgenommen wird. Es ist vereinbart worden, in allen Orten, gleichviel, ob schon mit oder ohne Erfolg verhandelt worden ist, nochmals auf Grund des neuen Vertragsmodells zu verhandeln. Die Verträge müssen bis zum 18. April zum Abschluß gebracht und bis zum 22. April dem Bundesvorstand eingereicht sein. Auch die Orte, wo bis dahin keine Verhandlung erfolgt ist, müssen dies melden, damit zur Beilegung der Streitigkeiten durch die beteiligten Zentralverbände unter Zuziehung von örtlichen Organisationsvertretern die nötigen Schritte erfolgen können.

\* **Eisenbahnunglück.** Auf der Strecke Striegau-Königszell unweit des Dorfes Haiba wollte ein Handelsmann mit seinem Zweiflügel über einen Bahnhofsübergang fahren. In demselben Augenblick brauchte ein Zug heran, das Gefährt zertrümmert. Die Frau des Handelsmanns wurde getötet, ebenso ein Pferd. Der Mann selbst erlitt auch schwere Verletzungen.

\* **Massenhinrichtung.** In Bonn fand am Donnerstag die drei fröhen Raubmörder geköpft worden, deren Hinrichtung zunächst aufgehoben worden war. Der Missethater, weil das Unabgeschloß noch nicht erledigt war. Den drei hat der Kaiser seine Gnade verweigert, nur der vierte und jüngste Raubmörder ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Zwei der Mörder gingen gefast in den Tod, während der dritte entsehrlich schrie; er mußte mit Gewalt zur Richtstätte geführt werden. Der traurige Id dauerte eine Viertelstunde.

\* **Eine ungarische Stadt eingesehrt.** In der ungarischen Stadt Satoralja-Ujhely geriet gestern das Haus des Bäckereimeisters Jgnaz Sachermann, wahrscheinlich infolge Funkenausstrahlens vom Backofen, in Brand. Vom Wind begünstigt, breitete sich das Feuer schnell über vier Straßengänge aus und ascherte 20 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude ein. Die Geschädigten sind überwiegend arme Leute. Die Feuerwehr war volle 24 Stunden hindurch mit den Löscharbeiten beschäftigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

\* **Zum Fall Han** wird den „Münch. N. Nachr.“ geschrieben: Ein Wiederabnahmegericht für Han ist in den letzten acht Monaten zwar unzählige Male erfolgt, in Aussicht gestellt und angeflüchtigt worden, liegt aber bis heute der Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe nicht vor. Gefunden waren ferner alle über die angebliche Erkrankung des verurteilten Han (galoppierende Lungenentzündung, Gehirnerweichung, chronisches Herzleiden usw.) verbreiteten Gerüchte. Han ist überhaupt nicht erkrankt.

\* **In einem blutigen Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei** kam es in Rom. Dort fand das Begräbnis eines bei der Arbeit verunglückten Mannes statt, an welchem etwa 1500 Personen und mehrere Vereine mit Fahnen teilnahmen. Als der Zug, vom Spital Consolazione kommend, entgegen den polizeilichen Dispositionen die Piazza Venezia erreichen wollte, fand er auf dem Wege dahin die Via Plebiscito abgesperrt und suchte nun den Durchgang dadurch zu erzwingen, daß der Leichenwagen gegen den Polizeifordon vorgeschoben wurde. Die Menge bewaffnete sich mit Ziegelfestern, drängte dem Wagen nach und schleuderte die Steine gegen die Polizei, wobei ein Kommissar und mehrere

Agenten — wie Schupfer — festgenommen auch von worauf Maria C. — französisch — kurz geblieben dem vergifteten Verhaftete gebracht, dem G. glieder gewewiden worauf Gistmilch gilt. Beerb h wäre die hat schen Eltern den Todesfällen. — Der ste aus Mi. 3. d. Strafe nädige famen, i. fistung 12 000 sichert. — Mein melde 14jährig Meinung bohnmag wofei in gefahren Sobn d. Meinung mit Kat. Georg D. lichen n. den Tit. Von dem Freifherr er würd. Der W. ist seit i. — Boni d. wick in. geber. verlorbe Familie auf die sie bei mögens Die Gr. mit finden. stoff des Abgeord einander in den mann u.

Agenten verwendet wurden. Es fiel auch ein Schuß wie der dienftuende Kommissar und mehrere Schulleute verfielen, aus den Reihen der Manifestanten. Als die Polizei sich bedroht sah, wurden auch von ihrer Seite einige Schüsse abgegeben, worauf die Menge sich zerstreute. Zwei tote und zwölf Verwundete wurden nach dem Hospital Santa Maria Confolazione gebracht.

**Eine Gistmischerin verhaftet.** In der französischen Ortschaft St. Amand wurde, wie schon kurz gemeldet, eine wohlhabende junge Frau unter dem Verdacht verhaftet, in ihrer Familie Massenvergiftungen durch Arsenik ausgeführt zu haben. Die Verhaftete leugnet. Sie hatte einer Koufine Käse gebracht, und am Abend schon starb die Frau nach dem Genuß des Käses. Die anderen Familienmitglieder sind schwer erkrankt. Man fand in den Eingeweiden der Verstorbenen Spuren von Arsenik, worauf die Polizei zur Verhaftung der mutmaßlichen Gistmischerin schritt. Als Beweggrund zu der Tat gilt Gewinnsucht, da die Verhaftete die Familie beerbt hätte. Bei der Ueberführung ins Gefängnis wäre die Gistmischerin fast gelyncht worden. Man hat schwerwiegende Beweise erlangt, daß sie auch ihre Eltern und Schwiegereltern vergiftet hat, bevor sie den Mord an ihrer Koufine beging. Die fünf Todesfälle ereigneten sich in auffallend kurzen Zwischenfällen.

**Die Münchner Brandkatastrophe vor Gericht.** Der stellenlose 23jährige Tapezierer Oscar Gram aus München, der in der Nacht zum 21. Februar d. J. den großen Heustallbrand in der Landsberger Straße in München verurursachte, bei dem zwei dort nächtigende Arbeiter in den Flammen ums Leben kamen, ist wegen fahrlässiger Tötung und Brandstiftung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 12000 M., weiterhin sind für 5000 M. unverrichtete Schafe bei dem Brande ums Leben gekommen.

**Ein Sohn des Prinzen Ernst von Sachsen-Meinungen verunglückt.** Wie aus Meinungen gemeldet wird, ist dort am Donnerstag mittag der 14jährige Sohn des Prinzen Ernst von Sachsen-Meinungen beim Aufspringen auf einen Straßenbahnwagen ausgeklüffelt und unter die Räder geraten, wobei ihm der rechte Fuß unterhalb des Knies abgefahren wurde. Prinz Ernst ist der zweitälteste Sohn des regierenden Herzogs Georg von Sachsen-Meinungen. Er vermaßte sich 1892 morgenanisch mit Katharina Jenken aus Kiel, der von Herzog Georg der Titel einer Freiin von Saalfeld verliehen wurde, wie auch die Kinder aus dieser Ehe den Titel Freiin resp. Freiin von Saalfeld führen. Von den fünf Kindern des Prinzen ist der Verunglückte, Freiherr Georg Wilhelm von Saalfeld, das älteste; er wurde am 10. Juni 1893 in Florenz geboren. Der Wohnsitz des Prinzen Ernst und seiner Familie ist seit langen Jahren München.

**Die Verlobung der geschiedenen Gräfin Boni de Castellane mit dem Prinzen von Sagan** wird in Newyorker Blättern offiziell bekannt gegeben. Die künftige Prinzessin ist eine Tochter des verstorbenen amerikanischen Millionärs Gould. Ihre Familie ist gegen die Wiederverheiratung und verweist auf die testamentarische Bestimmung des Vaters, daß sie bei einer neuen Heirat der Hälfte ihres Vermögens im Betrage von 37 Mill. Fr. verlustig gehe. Die Gräfin beabsichtigt zu klagen. Die Vermählung mit dem Prinzen soll Ende Mai in Paris stattfinden. Erinnerung ist noch der Pariser Zusammenstoß des Prinzen von Sagan und des französischen Abgeordneten Grafen Boni de Castellane, die einander ansahen und verprügelten; einer flog sogar in den Rinnstein. Der Graf ist als flotter Lebemann und Westentliebhaber bekannt.

### Das Geheimnis.

Roman von Lea van Pufen.

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Nein, nein, Sie dürfen nicht gehen!“ rief das Mädchen erregt. „Sie haben eben gesagt, Sie hätten mir all den Kummer vergehen, den ich Ihnen bereitet. Sie haben mich jetzt gepflegt wie eine Mutter ihr Kind, — tun Sie noch das eine — hören Sie meine Geschichte an, die ich Ihnen erzählen werde, und beurteilen Sie mich dann mild und gütig, wenn Sie es können.“

Die alte Dame zögerte noch; wie aber hätte sie dem Mädchen, welches sie mit so bringenden, stehenden Augen ansah, diese Bitte abschlagen können. „Wenn es Dir eine Erleichterung gewährt“, sprach sie noch immer zögernd; „aber es wäre besser —“ „Ich muß reden, ich kann es nicht länger ertragen!“ rief Wanda ungestüm. „Um Gottes willen, sagen Sie mir, daß Sie mich anhören wollen.“ „Nun denn, so sprich“, und zum Hören bereit, lehnte sie sich in die Stuhllehne zurück.

Eine Weile noch, nachdem die vier Worte verhallt, blieb Wanda still und schweigend, wie in tiefe Gedanken verlorren, liegen, dann hob sie mit leiser, halbsatter Stimme an:  
„Ich muß zurückgreifen in die Zeit, wo ich noch ein kleines Kind war und mein Vater starb. Seines Todes und meiner alten Heimat erinnere ich mich gar nicht mehr. Meine erste Erinnerung knüpft sich an den Moment, wo ich ängstlich und schüchtern unter dem großen steinernen Torweg im Hause meiner verheirateten Schwester stand. Sie und ihr Mann standen bei mir, und vor meiner Schwester fürchtete ich mich nicht, ihr Gesicht und ihre Stimme waren mir nicht fremd, wohl aber vor meinem Schwager, dessen vergnügtes Lachen und sein schwarzes Paar mir Entsetzen einflößte, und sobald ich konnte, verfloch ich mich. Doch das dauerte nicht lange. Sehr bald begriff ich gar nicht mehr, wie ich mich vor Schwager Anton hatte fürchten können und liebte ihn fast ebenso sehr, wie ich Helene liebte. Ich mochte ungefähr drei Jahre bei ihnen gelebt haben, als ihnen das erste Kind geboren wurde; doch es starb schon nach acht Tagen und ich war wieder das einzige Kind im Hause. Ich glaube, des Kleinen Tod machte mich Anton und Helene noch viel teurer, als ich ihnen bis dahin gewesen; selbst die Bauern im Dorfe meinten, es wäre etwas ganz Herrliches, eine solche Liebe zu sehen, um so mehr noch, da

ich doch nur Helene's Halbschwester war. Die beiden unterrichteten mich, spielten mit mir, pflegten mich, wenn ich krank war, — genug, sie machten mir mein Leben zu einer Kette ununterbrochener Freude, bis ich ziemlich sechzehn Jahre zählte.

Da wurde Friedrich geboren, und gerade, als wir uns alle mit dem kleinen, herzigen Jungen freuten, kam der erste Umschwung. Bis dahin hatten wir in dem alten, grauen Hause, in dem Anton und sein Vater geboren wurden, von aller Welt isoliert, glücklich und zufrieden in unserer Einsamkeit gelebt. In späteren Jahren erfuhr ich, weshalb Anton dies einsame Leben gewählt hatte. In seiner Jugend hatte er einen unüberlegten Streich ausgeführt, der einen dunklen Schatten auf sein ferneres Leben warf, und ihn nur gar zu gern den stillen Geburtsort aufsuchen ließ, der ihn den Augen und dem Gedächtnis der Welt entrückte. Hier führte er ein friedliches, tadelloses Leben, bis er einen gewissen Herrn Falkner kennen lernte, der ungefähr eine halbe Meile von uns entfernt sein Gut gepachtet hatte. Er war ein junger, hübscher und liebenswürdiger Mann, den wir alle sehr gern sahen. Freilich ahnten wir damals noch nicht, welches Unheil er über uns bringen sollte.

Die Bekanntschaft hatte bereits eine geraume Zeit gewährt und war zwischen Falkner und Anton fast zur Freundschaft geworden, als ich auf Helene's Antlitz zuweilen einen Schatten bemerkte. Anfangs nur einen ganz schwachen, doch wurde er dunkler, bis selbst ihr kleines Schändchen denselben nicht mehr zu verhehlen vermochte. Sie sprach zu mir kein Wort darüber, sie liebte wohl Anton zu sehr, als daß sie das getan hätte, aber eine innere Stimme sagte mir, daß uns ein Unglück bevorstand. Die Wolke wurde immer finsterner und lagerte nun auch auf Anton's Stirn. Ein frühliches Lachen konnte man in unserem Hause nicht mehr; wir gingen alle einher, als ob der Tod bei uns Einsperr gehalten hätte, und oft ließ Helene die Arbeit in den Schöpf fällen, und starrte dann stundenlang in das Meer, während ihr langsam Tränen um Träne die Wade herabrollte. Endlich konnte ich es nicht länger ertragen und bat sie inständig, mir doch alles zu sagen; und nun erzählte sie mir, daß Anton's Ehre und Vermögen in Falkner's Händen seien. Das war aber noch nicht das schlimmste. Ihre große Sorge war, daß der Tag bald kommen würde, an dem Anton erfahren mußte, daß er betrogen und hintergangen worden war.

(Fortsetzung folgt.)

**Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz**  
am 2. April 1908. Auktions: — Ochsen, — Kalben und Kühe, — Bullen, 497 Kalber, — Schafe, 402 Schweine, zusammen 899 Tiere.

Bezahlt in Mark für 50 kg		Lebend- / Schlachtgewicht	
		N.	M.
Ochsen	1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgewässerte u. ältere ausgewässerte	—	—
	3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
Kalben und Kühe	4. gering genährte jeden Alters	—	—
	1. vollfleischige, ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
	3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Kalben	—	—
Bullen	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	—
	5. gering genährte Kühe u. Kalben	—	—
	1. vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	—
Kälber	2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
	3. gering genährte	—	—
	Kinder 1a ausgezucht feinste Dual Deutscherischer Rinder	—	—
Schafe	1. feinste Maß- (Wollmaß-) und beste Sauglähner	50-52	78-80
	2. mittlere Maß- u. gute Sauglähner	45-48	73-76
	3. geringe Sauglähner	40-42	68-70
Schweine	4. ältere gering genährte Kälber (Ferkel)	—	—
	1. Mastämmer u. jüngere Mastämmer	—	—
	2. ältere Mastämmer	—	—
Schweine	3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkstoffe)	—	—
	1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	56	57
	1a. ausgezucht feinste Qualität — ca. 10 Monate alt —	57	59
Schweine	2. vollfleischige	54	55-57
	3. gering entwidelte, sowie Sauen und Eber	50	55

\*) Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Bedingung von 20-25 kg Tara für je 1 Schweine, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmergegewicht.

### Handels-Nachrichten.

Berlin, 2. April. (Wechsel-Kurse.)	
Amsterdam	8 Tage 169,66
do.	2 Monate 170,00
Brüssel	8 Tage 81,06
do.	2 Monate 80,70
Hamburg	10 Tage 81,26
do.	2 Monate 80,85
Kopenhagen	8 Tage 111,85
London	8 Tage 20,885
do.	2 Monate 20,285
Madrid	14 Tage —
Remont vista	4,19 1/2
Paris	8 Tage 81,25
do.	2 Monate 80,85
Petersburg	8 Tage —
do.	3 Monate —
Schwed.	8 Tage 81,10
Stoch. Gotteub.	10 Tage 111,90
Banquehan	8 Tage 84,95
do.	2 Monate —
20-Franck-Stück	16 2/3
Deutscher. Banknoten	86,05
Russ. Banknoten	214,00
Reichsbankdiskont	5 1/2 %
Privatdiskont	4 1/2 %

**Magdeburg, 2. April.** Kornquader erklufte 86proz. Rendement 11,05—11,25. Nachprodukte erkl. 76proz. Rendement 9,20—9,50. Stimmung: R. schw. ruhig. Brottrassin. 1 20,75. Weizenmehl 1. —. Gemahlene Raffinade 20,50. Gemahlene Weis. —. 20,00. Stimmung: ruhig. Roggenquader I Produkte Trans. f. a. B. Hamburg per April 22,75 Ob., 22,85 Br., per Mai 22,85 Ob., 22,90 Br., per Juni 22,90 Ob., 23,00 Br., per Juli 22,95 Ob., 23,05 Br., per August 23,55 Ob., 23,10 Br., per Oktober-Dezember 20,50 Ob., 20,40 Br. Stimmung: stetig.

**Hamburg, 2. April.** Weizen stetig. Mecklenburger und Holsteiner 200—208. Roggen ruhig. Mecklenburger und Holsteiner 176—194. russischer 143,50. Gerste kau. Ruher ruhig. Haas stetig. La Plata 109,00. Weizen: Schön.

**Wannsee, 2. April.** Tendenz: ruhig. Upland middl. 54 7/8. **Leipzig, 2. April.** 12 Uhr 45 Min. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner stetig, 2 Punkte höher. Ägypter ruhig, unverändert. Brasilianer 2 Punkte höher. Lieferungen stetig. April 5,37, April-Mai 5,36, Juni-Juli 5,37, August-September 5,30, Oktober-Dezember 5,22.

**Schlachtviehmarkt zu Hohenstein-Grätzthal.** Vom 28. März bis 4. April 1908. Getauft: Emil Johannes, S. d. Fabrikmeisters Georg Martin Wild. Gisa Julie, S. d. Handelsmanns Emil Richard Meyer. Albin Ray, S. d. Hauswirts Ernst Richard Scheller. Richard Kurt, S. d. Hauswirts Hermann Richard Grad.

**Begeben:** Christiane Wilhelmine verw. Weidelt geb. Reichel, 74 Jahre. Auguste Friederike Drescher geb. Feilner, Webermeisters-Geburt, 71 Jahre. Hansmeier Franz Julius Wolf, Ehefrau, 70 Jahre. Am Sonntag Judica, den 5. April, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst über 1. Joh. 3, 1-6. Herr Pastor Dieck.

**Nachm.** halb 2 Uhr Kirchentausen. Nachmittags Prüfung der diesjährigen Konfirmanden. Um 2 Uhr mit den Mädchen: Herr Pastor Schmidt. Um 3 Uhr mit den Knaben: Herr Pastor Dieck. Abends halb 8 Uhr Junglingsverein im Gemeindefaule. Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein im Gemeindefaule. Dienstag, den 7. April: Verteilung des Pöhlischen Protokolls nachm. 2 Uhr im Gemeindefaule. Donnerstag, den 9. April, abends halb 9 Uhr Passionsandacht in der Kirche. Wochenamt: Herr Pastor Schmidt.

**Farodie St. Christophori zu Hohenstein-Grätzthal.** Vom 28. März bis 3. April 1908. Getauft: Fritz Artur, S. d. Baders Gustav Eduard Friedrich. Kurt Johannes, S. d. Strumpfwirers Gustav Friedrich Goldammer. Helene Gertrud, S. d. Dienstboten Johann Michael Max Weber. Friedrich Rudolf, S. d. Eisenhoblers Eugen Max Grober. Louise Hildegard, S. d. Apparaturmeisters Robert Max Graf.

**Begeben:** Christiane Wilhelmine, Witwe d. Webermeisters Karl August Rother, 85 J. 1. Mon. 14 Tg. Gerhard, S. d. Johanne Hedwig Welle, 10 Mon. Johannes Kurt, S. d. Webers Wilhelm Oscar Lorenz, 1 J. 1. Mon. 22 Tage. Am Sonntag Judica, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt über Hebr. 5, 7-9. Herr Pfarrer Albrecht. Nach demselben Abendmahlsfeier.

**Nachmittags** halb 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pastor Rant. Abends 8 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pfarrer Albrecht. Abends 8 Uhr Abendmahls-gottesdienst im Hüttengrundbesaale. So. luth. Jungfrauenverein abends 8 Uhr im Vereinslofale. So. luth. Junglingsverein abends 8 Uhr im Vereinslofale. Vortrag. Landeskirchl. Gemeindefaule abends 8 Uhr Breitestraße 31. Montags-Bereitigung Montag abends halb 9 Uhr Breitestraße 31.

**Donnerstag,** den 9. April, abends halb 9 Uhr Passionsandacht im Waisenhaus- und Hüttengrundbesaale. Wochenamt: Herr Pf. Albrecht. **Don Oberlungwitz.** Getauft: Paul Otto, S. d. Strumpfwir. Karl Bruno Schlegel. Kurt Richard, S. d. Webers Ernst Richard Schlegel. Frieda Charlotte, S. d. Schloßers Paul Richard Hempel in Chemnitz. Karl, S. d. Strumpfwir. Otto Emil Goldammer. Richard Robert, S. d. Fabrikarbeiters Friedrich Hermann Gruner. Rudolf Paul, S. d. Strumpfwir. Emil Rudolf Martin. Elisabeth Derta, S. d. Schloßers Max Anton Siegert.

**Beirat:** Der Biegler Jggl. Friedrich Wilhelm Durte in Hohenstein-Grätzthal mit Jggl. Emma Marie Wehner, Handlungsbücherin, hier. Der Schloßer Paul Richard Hempel in Chemnitz mit Frieda Selma Herzig, Schriftfaherin, hier. Begeben: Otto Kurt, S. d. Lillmeisters Hermann Otto Weidert, 83 J. 9. Mon. 26 Tg. Der Schloßer Otto Konrad Seifert, ein Chemnitzer, 42 J. 9. Mon. 8 Tg. Paul Rudolf, S. d. Dienstmädchens Marie Frieda Winkelmann in Hohenstein, 2 Mon.

**Am Sonntag Judica,** den 5. April 1908, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Jeremia 43, 24-25. Herr Pfarrer von Dosty. Nachmittags 2 Uhr Prüfung der durch Herrn Pastor Schödl unterwiesenen Konfirmandenabteilungen. Nachmittags 3 Uhr Junglingsgottesdienst. Abends 8 Uhr Junglingsverein. Montag, den 6. April 1908, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kupfanger Schale. Hüb. Kap. 31. Wochenamt: Herr Pfarrer von Dosty.

**Don Rippstadt.** Getauft: Clara Hilts, S. d. Schmiedemeisters Oswald Hugo Jahr in Ursprung. Arno Erich, S. d. Zimmermanns Ernst Hugo Walter in Seifersdorf. Curt Erich Barthold in Seifersdorf. Am Sonntag Judica, den 5. April, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst und Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.

### Neueste Nachrichten und Depeschen vom 3. April.

**Berlin.** Wie der „Berliner Börsencourier“ in einem Telegramm der Redaktion der Zeitschrift „Witz“ mitteilt, ist die von verschiedenen Blättern unbedingt ernsthaft genommene Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen dem deutschen Kaiser und Lord Tweedmouth in der Tat ein bloßer Aprilscherz.

**Karlruhe.** Aus Anlaß der Reichstagsdebatte vom letzten Dienstag über die Eingaben der von Preußen geplanten Schiffabgaben auf den deutschen Strömen wurde gestern die badiische Regierung von demokratischer Seite abermals wegen ihrer Stellung zu der Frage interpelliert. Minister v. Voßmann erklärte, daß die badiische Regierung

nach wie vor auf einem entschiedenen ablehnenden Standpunkt stehe. **Wien.** Die Tschechen erlitten bei dem Versuche, alle deutschen Gerichtsbezirke Böhmens zu erobern, verschiedene Niederlagen. Unter anderem entschied der oberste Gerichtshof, daß bei dem Kreisgericht in Eger die tschechische Sprache nicht landesüblich sei, die Forderung auf Einführung derselben als Amtssprache somit unberechtigt sei.

**Magenfurt.** Beim Bau der Tauern-Bahn stürzte in der Nähe von Gratstschach ein Gerüst ein, wobei ein Arbeiter getötet und 15 schwer verletzt wurden.

**Rom.** Bei dem Besuche des griechischen Theaters in Syrakus durch die deutsche Kaiserfamilie spielte sich ein humoristisches Intermezzo ab. Die Kaiserin brach vorübergehend einige Mandelzweige ab, worauf der Grundstücksbesitzer und sein Knecht schimpfend herbeigekümmten. Als sie erfuhr, mit wem sie es zu tun hatten, fasten sie die Hände der Kaiserin und küßten sie, um Verzeihung bittend. Dann schleppten sie ganze Arme voll blühender Zweige herbei und schenkten sie der Kaiserin.

**Rom.** Bei den gestrigen Unruhen wurden drei Personen getötet und zwanzig verletzt, davon fünf lebensgefährlich. Die sozialistische parlamentarische Gruppe beschloß, heute in der Kammer eine Debatte über die Angelegenheit herbeizuführen. Vom sozialistischen Verbands wurden gestern in der Arbeiterbörse zwei Versammlungen veranstaltet, welche beschloßen, den Generalstreik für heute zu versagen. Dieser Beschluß wurde mit lebhaften Rundgebungen aufgenommen. Die Arbeiter verließen die Arbeiterbörse mit Hochrufen auf den Generalstreik. Mehrere Demonstrationen wurden verhaftet, aber bald wieder freigelassen. Der Allgemeine Arbeiterverband ließ während der Nacht Maueranschläge anbringen, worin die Arbeiter aufgefordert werden, sich heute dem Generalstreik anzuschließen. „Avanti“ veröffentlicht einen Artikel gegen das gestrige Blutvergießen und bezeichnet die Soldaten, die auf das Volk schossen, als Mörder.

**Bern.** Bei Schneeräumungsarbeiten vor dem Hotel am Pilatusgipfel wurde der 86jährige Arnold Langsam von einem Schneerutsch über die Felswand geschleudert. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

**Paris.** Der Amerikaner Lee de Forest, der Erfinder des bei allen Geschwaderfahrten des Admirals Conan erprobten drahtlosen Telefons, hat seine zwischen dem Estetum und dem Mont Valerien gemachten Versuche abgeschlossen und begibt sich mit seiner Frau, die ihm assistiert und gleichfalls das Ingenieurdiplom besitzt, am nächsten Montag nach Deutschland. Dort sollen demnach in Kiel Versuche gemacht werden. Hier wurden von den Offizieren, die das Verfahren kennen lernten, vorwiegend günstige Urteile über die Erfindung ausgesprochen.

**Paris.** Nach einer Meldung des „Temps“ hat das Etablissement Homocourt neue Apparate konstruiert, welche gestatten, auch bei schwandem Schiff die Geschütze aufs Ziel gerichtet zu halten. Die Neuerungen werden bei dem Panzerkreuzer „Baldeck-Rousseau“ und allen nach demselben Typ zu bauenden Kreuzern eingeführt. Auch die neuen großen Linienfahrzeuge sollen Geschütze nach dem Homocourtschen System erhalten, sobald sie gleichzeitiger Aktion aller Art eines Panzerkreuzers Geschosse im Gesamtgewicht von 11500 Kilogramm pro Minute geschleudert werden können. Der Apparat soll von erstaunlicher Einfachheit sein.

**Madrid.** In der Zugenvernehmung beim Barcelonaer Bomben-Prozess befand gestern der Gouverneur Oforio, wie der Hauptangeklagte, der Polizeispitzel Kull, ihn zu betrogen und von ihm Geld zu erpressen mußte. Die Aussagen zweier Geheimpolizisten belasten Kull ebenfalls. Der Urheber der Anzeige, Geheimpolizist Trejols erklärte, hinter Kull hätten hochgestellte Persönlichkeiten gestanden, welche er jedoch nicht näher bezeichnete.

**Petersburg.** Durch die Affäre des ehemaligen russischen Gesandten in Korea, Pawlow, ist auch die russisch-chinesische Wank kompromittiert. Wie die Untersuchung festgestellt hat, erhielt Pawlow sämtliche Geldbesenden durch die genannte Bank, welche sie um 3 1/2 Prozent über den Kurs berechnete und dadurch im Verlaufe eines Jahres 500000 Rubel unrechtmäßig erwirbelte. Die Bank soll ebenfalls zur Rechenschaft gezogen werden.

**Petersburg.** Das Kriegsgericht verurteilte 23 Offiziere, die während der großen Judenbeize in Kiew im Oktober 1905 gegen die Untätigkeit der Behörden Einsprüche erhoben und die Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung gefordert hatten, zu Freiheitsstrafen, teilweise unter Verlust ihrer Rechte.

**Petersburg.** Aufsehen erregt es hier, daß 200 in der russischen Armee dienende montenegrinische Offiziere Befehl erhielten, sofort die Heimreise anzutreten.

**Petersburg.** Auf den südwestlichen russischen Bahnen ist seit einiger Zeit eine Räuberbande tätig, welche Reisende vergiftet, um sie zu berauben. Bisher wurden 15 derartige Fälle festgestellt.

**Newyork.** Coeline Thaw, von der das Gerücht ging, daß sie bereits Erbfähig für ihren Mann gefunden habe, den sie nach erfolgter Scheidung heiraten wolle, kündigte gestern plötzlich ihren Entschluß an, heute nach Europa zu reisen. Dieser Entschluß scheint die Folge eines unangenehmen Vorkommnisses zu sein. Coeline Thaw wurde nämlich am 1. d. M. abends aus einem der beliebtesten Newyorker Cafés hinausgewiesen. Der Geschäftsführer sprach dabei die Ansicht aus, daß ihr Ruf und Betragen das Ansehen des Etablissements empfindlich schädige. Diese neue Demütigung in Verbindung mit einer ganzen Anzahl, die sie bisher erdulden mußte, haben wohl ihren Entschluß zur Reise gebracht, eine Zeit lang auf Reisen zu geben.

**Washington.** Der Senat bestätigte die Ernennung Hills zum Vizepräsidenten in Berlin, sowie die Ernennungen A. M. Beauprés und Spencer Edwys zu Gesandten im Haag bezw. in Argentinien.

Billigste Bezugsquelle für **„Bioglobin“**.  
Flasche 2 Mark.  
Apotheker Himmelreichs „Influenza-Tropfen“, prompt in ihrer Wirkung, garantiert unschädlich, à Flasche 75 Pfg.  
**Ernstthaler Rheumatismus-Pflaster**, vielfach erprobt, à 50 Pfg.  
Nur echt zu haben in der **Engel-Apotheke in Ernstthal**.  
Auch die Rezepte der Ortskrankenkasse und sämtlicher Privatkrankenkassen werden ausgeführt.

„**Torffhaus**“, Oberlungwitz.  
Sonntag, den 5. April:  
Schweinstochen mit Klößen und verschiedene andere Speisen.  
Empfehle hierzu ff. **Wärzenbier**, verbunden mit **Kaffeeschmaus**.  
Es laden ergebenst ein **Herrn. Eichler und Frau**.

**Casino Oberlungwitz**.  
Nächsten Sonntag und Montag, den 5. und 6. März:  
Schweinstochen mit Klößen, Bratwurst mit Sauerkraut.  
Berzaffe hierzu **echt Erlanger Bokbier**.  
Hierzu ladet freundlichst ein **H. S. Hanbold**.

Große Auswahl in **Konfirmanten-Hüten**.  
empfehlen **Paul Weber** Oberlungwitz.

**Neue Drehstrom-Elektromotore**, bekanntes erstklassiges Fabrikat, 220 Volt (C.B.a.d.Lungwitz)  
0,3 0,5 1,0 2,0 3,0 5,0 PS.  
Nr. 102.— 118.— 155.— 240.— 300.— 360.—  
Aufträge und Anfragen unter „Motor“ an die Expedition dieses Blattes erbeten.

**Altenberg, Erzgeb. Bez. Dresden (Luftkurort)**.  
**Eisenbahnschule** für die Zwecke der Staatsbahn den Realschulen gleichstehend.  
Über 900 Schüler fanden Anstellung.  
Städtische **Lehranstalt** Höhere Reifezeugnis berechtigt u. a. zur mittleren Post- und Telegraphenbeamten-Laufbahn.  
Neue Kurse: 25. April 1906. Prospekt gratis durch die Schulkommission oder das Bürgermeisteramt. Alle Prüfungen von 1901 bis 1907, zusammen 240 fanden Anstellung im Postdienst.

Blumenschmidt, Erfurt  
Kunst- und Handelsgärtnerei  
Samenhandlung  
Thüringens größte Rosen- und Obstbaumschulen.  
Gartengeräte. Gartenbauliteratur. Schmidts Abreißkalender.  
Blumenbindereiarbeiten für Freud und Leid, von einfachster bis zu hervorragend künstlerischer Ausführung.  
Garantie pünktlicher Ankunft innerhalb Deutschlands.  
Geschmackvolle Zusammenstellungen aus künstl. Blumen, Blättern und Früchten, Arrangements zu Zimmerschmuck und Geschenken.  
Reichhaltig illustrierte Preisblätter aller Abteilungen auf Wunsch kostenlos.  
**J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt o. L.**

**Kantschuf-Stempel** in jeder Ausführung liefert schnell und preiswert  
Buchdruckerei Horn & Lehmann, Bahnstraße 3.

**Logenhaus.** Einladkarten à 40 Pfg. sind zu haben bei Herren Marx, Zigarren-Geschäft, Engelmann, Friseurgeschäft, und im Logenhaus.  
An der Kasse 50 Pfg.  
Sonntag: Großes humoristisches Konzert der **Chemnitzthaler Quartett- und Couplet-Sänger**.  
Anfang 8 Uhr.

**Theater in Hohenstein-Ernstthal. Hôtel 3 Schwanen.**  
Sonntag, den 5. April 1908:  
Gastspiel des Glauchauer Stadttheater-Ensembles.  
**Die Hochzeitsreise.** Lustspiel von Benedix. Vorher: **Witten in der Nacht.** Posse nach dem Französischen von Laube.  
Größter Lacherfolg!  
**Serenissimus-Zwischenspiele.** Beginn 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Große Kindermärchen-Vorstellung: „Lügenmädchen und Wahrheitsmädchen.“**  
Preise der Plätze:  
Vorverkauf: Kasse: 0,50.  
Nachmittags: Sperrstüb 0,40. 0,30.  
1. Platz 0,25. 0,10.  
Abends: Sperrstüb 0,75. 1,00.  
1. Platz 0,50. 0,75.  
2. Platz 0,30. 0,40.  
Leitung: **Arthur Jahn-Stauffen**, ehem. Mitglied der Ber. Stadt-Theater Göln  
**Billets** sind im Vorverkauf bei Herrn **Karl Marx**, Zigarrengeschäft, zu haben.

Zur **Frühjahrssaison** empfehle sämtliche Neuheiten in **Herren- und Knabenhüten**, sowie **Kinder- und Lodenhüten** in verschiedenen Farben und Preislagen.  
Grosse Auswahl in Sportmützen, Schüler- und Arbeitsmützen.  
**Konfirmantenhüte**, gesteuft und weich, in verschiedenen Qualitäten.  
Spezialität: **Seiden- und Klapphüte**.  
Alle Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.  
**Otto Krahl, Emil Wolfs Nachfg.**, Altmarkt 32.

**Plakate** „Zu vermieten“ hält vorrätig die **Buchdruckerei Horn & Lehmann**.

Die beliebtesten **LOSE** für die nächste Ziehung der **Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie** sind wieder zu haben in der **Geschäftsstelle des. Bl.**

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste **Familien-Witzblatt** **Meggendorfer-Blätter**  
München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41  
Kein Befucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

**Kinderwagen** mit und ohne Gummiräder, Leiterwagen mit Korb-Einsatz, Sportwagen, Holzkoffer mit Einsatz, Kohlenkasten, Wäschetrockner, Bringmaschinen empfiehlt billigst **Otto Bennewitz** Oberlungwitz.

**Fahrräder**, neue, sowie gefahrene, empfiehlt zu billigsten Preisen **Ernst Nobis, Oberlungwitz**.  
Reparaturwerkstatt im Hause.  
Apotheker Himmelreichs **Krätze-Tod** hilft sicher.  
Erkennungszeichen: Spitziges Zeug am ganzen Körper und Hautjucken hauptsächlich des Nachts im Bett.  
Allein echt in der **Engel-Apotheke in Hohenstein-Ernstthal**.

**Husten** Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn.  
5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von **Kaiser's Brust-Caramellen** feinschmelzendes Wals-Extrakt.  
Kerzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Magenkatarrh, Krampf- und Heuschusten.  
Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.  
**Kaiser's Brust-Extract** Flasche 90 Pfg.  
Beides zu haben bei: **J. W. Savitz jr.** in Ernstthal, **Emil Jenner** in Hohenstein, **J. Wils. Gagel**, Igl. priv. **Engel-Apotheke** in Hohenstein-Ernstthal, **Marktstraße 2, G. Hof** in Hohenstein, **W. Kuchler**, Drogerie, in Hohenstein-Ernstthal, **Bruno Weber** in Hohenstein-Ernstthal, **Dresdnerstraße 15, Rud. Schaaf**, Mohren-Apotheke, **Hohenstein-Er., Altmarkt, Max Herold** in Gersdorf.

**Hühneraugen!** beseitigen Sie unfehlbar mit „Iskret“! Sicherstes Mittel der Gegenwart. Dose 50 Pfg. **Engel-Apotheke Hohenstein-Ernstthal**.

„Die Hilfe“ **Berlin-Schöneberg** Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst  
Herausg. D. Fried. Naumann  
Probe-Abonnement = kostenfrei. \* Agenten = überall gesucht.

**Freiw. Feuerwehr II. Komp.**  
Sonabend abends 9 Uhr **Mitglieder-Versammlung** im Vereinslokal.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand**.

**Turnverein „Germania“**, Oberlungwitz.  
Heute **Sonabend** nach der Turnstunde **Versammlung**, Deutsches Turnfest betreffend.  
**Der Vorstand**.  
Emil Schmidt, Vorsteher.

**Männer-Besangverein** Oberlungwitz.  
Sonabend, 4. April 1908, abends 9 Uhr in **Eichlers Restaurant** **Haupt-Versammlung** mit **Rechnungsbilanz**, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder eingeladen werden.  
**Der Vorstand**.

**Norddeutsche Fischhalle** Lungwitzer.  
Heute frische Sendung **Schellfisch**.  
Prachtvolle, schöne, große **Salz-Heringe**, Stück 6 Pf., 10 St. 55 Pf.  
**Böllinge**, Kale, Sprossen, Seehafen.

**G. Schobert** frisch vom Teich, empfiehlt **Saalkarpfen**, frei vom Teich, empfiehlt **G. Schobert**.

Empfehle fettes **Rossfleisch**. **Herold**.

Einige jüngere **Mädchen**, auch **Ostermädchen**, sucht **Joh. Alb. Winkler**, **Moltkestraße 8**.

**Mädchen** an Nähmaschine und zu anderen Arbeiten werden gesucht von **Redslob & Söhne**.

Ein **Strichhandschuh-Nähmaschine** gibt an eigenständige Arbeiterin aus **Albert Vogel**, Oberlungwitz.

Patentanwalt **Dipl.-Ing. P. Wangemann** Berlin, Friedrichstr. 185.